

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Allezeitige Zeitung des Bezirks

Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht
und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Bezugspreis: Vierteljährlich Mark ohne Zuzug. — Einzelne Nummern Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Leipzig 12548.

Anzeigenpreise: Sechsgespaltene Korpuszeile 1/2 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 1 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) bezw. 1/2 Pf. — Eingefandt und Reklamen 1/2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 139

Freitag den 18. Juni 1920

86. Jahrgang

Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Fettration 90 g (50 g Butter und 40 g Margarine).

Der Preis beträgt:

für 50 g Butter: 1,35 M.; für 40 g Margarine: 1,03 M.

Dippoldiswalde, am 16. Juni 1920.

Tab. IV.

Der Kommunalverband.

Brot- und Milchmarken

Sowie Karten für ausländisches Schmalz werden Sonnabend den 19. Juni 1920 vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathausjale ausgegeben.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 15. Juni 1920.

Öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden Sonnabend und Montag den 19. und 21. Juni 1920 im Sitzungszimmer des hiesigen Rathauses durch den bestellten Impfarzt, Herrn Sanitätsrat Dr. med. Volgt in Dippoldiswalde, in folgender Weise statt:

1. **Erstimpfungen:** (Die im Jahre 1918 und früher geborenen und noch nicht mit Erfolg geimpften und die im Jahre 1919 geborenen Kinder)

Montag den 21. Juni 1920 nachmittags 3 Uhr

2. **Wiederimpfungen:** (Alle im Jahre 1908 und früher geborenen, noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder)

Sonnabend den 19. Juni 1920

nachmittags 3 Uhr Mädchen,

„ 1/2 „ Knaben.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Zeitungs-Kommunismus, das heißt das Zusammenleben der Zeitung durch verschiedene Familien, ist unpraktisch. Mag sein, daß nicht in jeder Nummer etwas zu lesen ist, was seine besondere Bewertung durch jeden einzelnen Abonnenten verdient, aber sehr oft ist das der Fall. Wer etwas verkaufen will, hat ein großes Interesse daran, die Zeitung möglichst früh zu erhalten, um Kaufinteressenten Bescheid geben zu können. Und das „Isoliert“ ist dabei wichtig, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Ebenso steht es bei Kaufsuchenden. Namentlich auch bei Lebensmitteln anzeigen. Dann ist es ganz besonders wichtig, sich Zeitungsnummern mit bedeutungsvollen amtlichen Verordnungen, mit der Inhaltsangabe von neuen Gesetzen, auszubewahren. Unkenntnis von Gesetzbestimmungen schließt nicht vor Nachteil. Also die Zeitung wieder allein bestellen, wie es immer gewesen ist. Wenn wir die rationellsten Lebensmittel holen, lassen wir ja auch niemand daran teilnehmen, und geistige Nahrung ist nicht geringer als die leibliche.

Dippoldiswalde. Am Mittwoch vormittags 11 Uhr versammelten sich in der städtischen Turnhalle Vertreter der städtischen, Staats- und Reichsbehörden, das Lehrerkollegium und die Schüler der Deutschen Mäntlerschule und die Freunde dieser Anstalt zur Einweihung des zum Direktor der Mäntlerschule gewählten Herrn Diplom-Ingenieur Meller, bisherigen Direktors der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule in Hiesfeld. Herr Bürgermeister Dr. Hornig begrüßte die Erschienenen mit Dankesworten, die er erweiterte für die Vertreter der Staatsregierung, die, am Erscheinen hinderlich, in Zeitschriften herzliche Wünsche zum Ausdruck gebracht hatten. Fast 5 Jahre ist der Direktorposten der Deutschen Mäntlerschule verwaist gewesen, seit am 13. September 1916 Herr Professor Ehemann aus dem Leben abgerufen worden sei. Mit dem Vetter habe die Anstalt zwar nicht ihren Gründer aber einen Mann verloren, der in 20jähriger rastloser Tätigkeit sie aufwärts geführt, sie ausgebaut habe. Seiner an diesem Tage zu gedenken, sei dem Redner nicht nur ein Gebot der Pflicht, sondern inneres Bedürfnis. Die Verhältnisse verbieten eine sofortige Wahl. In den Herren Oberlehrer Wolf und nachfolgende Oberlehrer Ingenieur Kieker habe die Schule tatkräftige interimistische Leiter gefunden, wofür bestens zu danken sei. Nach eingeleiteten Vorbesprechungen sei dann Herr Direktor Meller zum Direktor gewählt worden, den Herr Bürgermeister nun mit herzlichen Worten begrüßte. Herr Direktor Meller vertauschte den Direktorposten an einer großen Schule von 5000 Schülern in industriereicher Großstadt mit einem solchen an einer Fachschule mit noch nicht 200 Schülern in einem Gebirgsstädtchen. Der Beweggrund sei wohl aus dem Bestreben gekommen, die Tätigkeit auf ein Gebiet zu verlegen, wo es möglich sei, die volle Persönlichkeit zur Geltung bringen zu können. Und sein Wirkungsfeld gehe ja weit über Sachsens Grenzen, ja die unseres Deutschen Reiches hinaus. Es sei die Aufgabe, Vetter der Mäntlerschule zu sein, wohl des Einzigen aller Kräfte wert. Maßloses Wirken werde 100 fältige Frucht bringen und mithelfen am Wiederaufbau unseres Volkes. Viele Wünsche und Aufgaben warteten des Direktors, manche Frage harre der Lösung, so die Einstellung weiterer Lehrkräfte, Ausgestaltung des Lehrplanes, Ergänzung der Lehrmittel, Schaffung eines Laboratoriums, bessere Ausnutzung der Unterrichtsmittel, Maßnahmen auch für jene kommende Zeit, da, wie doch fest zu erwarten sei, die Schülerzahl wieder zurückgehe. Schwierig seien die Aufgaben zu lösen in Folge der Hemmnisse des Geld- und Rohstoffe-Beschaffung. Vertrauen gegen Vertrauen, dann werde es vorwärts gehen. Herr Bürgermeister verpflichtete alsdann Herrn Direktor Meller durch Handschlag an Eidesstatt, seine Pflicht nach bestem Gewissen zu erfüllen, die Interessen der Anstalt zu fördern, der Schule ein treuer Hüter und Führer sein zu wollen und wie ihn in sein neues Amt ein. An die Überzeugung der U.Lande

infolge der Herr Bürgermeister den Wunsch, daß Herr Meller als Mensch, Lehrer und Verwaltungsbeamter im neuen Amte volle Befriedigung finden und die Zeit seiner Tätigkeit eine Zeit des Emporbühens der Deutschen Mäntlerschule sein möge. Herr Oberlehrer Ingenieur Kieker sprach die Freude der Lehrer und Schüler aus, daß ein Mann an das Direktorat berufen wurde, der nicht nur eine theoretische und praktische Ausbildung genossen und reiche Erfahrungen gesammelt habe, sondern dem auch ein guter Ruf als Schulmann vorausgehe. Er begrüßte ihn aufs herzlichste und gab die Versicherung, daß ihn das Lehrerkollegium in jeder Weise unterstützen werde. Möchte es Herrn Direktor Meller gelingen, die Sympathien aller zu erwerben, den guten Ruf der Anstalt zu erhalten, möchte es ihm und seiner Familie am neuen Wirkungsfeld gut gefallen und wohlgehen. Herr Stadtrat Kieker schloß alle Wünsche zusammen in dem alten Mäntlerspruch: Glück zu! Im Namen der Schüler begrüßte Herr Gaubitz den neuen Leiter und Lehrer und gab dabei der Freude Ausdruck, daß eine weitere Bekräftigung der Anstalt gegeben sei. Herr Direktor Meller dankte allen für ihr Erscheinen, für die vielen guten Wünsche und versprach, ein eifriger Beamter, guter Bürger, ein wohlwollender Vorgesetzter, ein treuer Freund und Berater, ein Leiter und Führer der Schüler zu sein. Jeder solle eine Persönlichkeit werden, Einheit solle alle umschlingen. Herr Direktor Meller sprach dann über den Wirkungsgrad. Wirkungsgrad sei das Verhältnis zwischen geleisteter und aufgewandeter Arbeit. Sei dieses gleich 1, dann sei das Vollkommene erreicht, aber selbst bei der besten Dampfmaschine betrage der Wirkungsgrad nur etwa 82%, das sei wenig mehr als 1/4 der in der aufgewandten Kohle enthaltenen Wärme. Übertragen auf das menschliche Leben müsse man sagen, nur das Leben sei lobenswert, das einen hohen Wirkungsgrad erhalte, und das Volk stehe obenan, das einen solchen aufweisen könne. Es komme doch z. B. nicht darauf an, den Achtstundentag zu haben, sondern darauf, in den acht Stunden das zu leisten, was früher in zehn Stunden geleistet wurde. Das sei ja auch der ursprüngliche Grundgedanke gewesen. Nur das Volk könne die Führung übernehmen, das den höchsten Wirkungsgrad habe, das mit geringsten Mitteln beste Arbeit liefere. Die Natur sei hier unsere beste Lehrmeisterin. Gehen wir hochhin um zu lernen und streben wir dahin, höchsten Wirkungsgrad auch im Volksganzen zu erreichen. Gegen 12 Uhr fand die Feier ihr Ende.

— Auf Vorschlag des Ausschusses für die städtische Handels- und Gewerbeschule, die Eltern d. J. in Verwaltung der Stadtgemeinde übernommen worden ist, wählte der Gesamrat in seiner letzten Sitzung Herrn Oberlehrer Ingenieur Kieker zum Direktor dieser Anstalt sowie zum hauptamtlichen Lehrer für die Gewerbeschulfläche. Er übernimmt sein neues Amt am 1. August d. J. Herr Oberlehrer Kieker unterrichtet an der Mäntlerschule bis zum Schluß des laufenden Semesters. Unterricht in Spezialfächern (Elektrotechnik) dagegen erteilt er solange weiter, als bis für diese Fächer nicht geeigneter Ersatz durch eine neue Bekräftigung gefunden ist. Herr Kieker ist seit dem Jahre 1896 an der Mäntlerschule tätig, zuletzt als stellvertret. Direktor. Als Mitbegründer der Gewerbeschule hat er für das Fachschulwesen unserer Stadt immer tiefes Verständnis gezeigt und sich für den Handels- und Gewerbebestand sehr verdient gemacht. Möge auch die neue städtische Lehranstalt unter seiner Leitung sich immer mehr vervollkommen und ausgliedern.

— Herr Amtshauptmann v. d. Planitz ist bis zum 7. Juli d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Reg.-Assessor Dr. Clough vertreten.

Dippoldiswalde. Die Landes-Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds, gesammelt am Pfingstfest 1920, hat in hiesiger Epoche 1742,90 M. ergeben, und zwar in Dippoldiswalde 150.—, Altenberg 25.—, Zinnwald-Georgenfeld 23.—, Bärenstein 40.—, Bärensdorf 30.—, Breitenau

10.—, Bursdorf 33.—, Dittersbach 40.—, Dittersdorf 30.—, Döbra 20.—, Frauenlein 118.—, Fürstenwalde 18.—, Fürstenaue 14,40, Gessing 27.—, Glashütte 25.—, Hartmannsdorf 23.—, Hennersdorf 15.—, Hiesfeld 10.—, Hermsdorf 25.—, Hösendorf 42.—, Johnsbach 35.—, Kreischa 240.—, Lauenstein 25.—, Liebenau 25.—, Nauau 53.—, Oelsa 40.—, Pöschendorf 60.—, Prieschendorf 65.—, Reichenberg 45.—, Reichstädt 70.—, Reinhardtsgrünna 60.—, Ruppendorf 20,50, Sabisdorf 29.—, Schellerbau 70.—, Oberbärenburg 35.—, Schmiedeberg 50.—, Ripsdorf 67.—, Selsersdorf 35.—, Marx.

— Gleichstellung unehelicher und ehelicher Kinder. Hinsichtlich der Kriegshinterbliebenenversorgung sind uneheliche Kinder den ehelichen nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers gleichzustellen, wenn die Vaterschaft glaubhaft nachgewiesen wird. Die unehelichen Mütter erhalten keine Unterhaltungen.

— Am Mittwoch wurde im Schützenhaus von vier Dresdner Musikern ein Konzert gegeben, das sich in allen seinen Teilen tatsächlich ein Künstlerkonzert nennen konnte. Zwei brachten die Herren Steiner (Violine) und Garwitsch (Klavier) die C-Moll-Sonate von Grieg zum Vortrag, der trotz der Schwierigkeiten des Einlebens in Griegs Kompositionen diese doch spielend in das musikalische Empfinden der Zuhörer einzuführen vermochte. Gleich künstlerischen Erfolg erzielten beide Herren mit Wagner, Tschakowsky und Brahms, wie auch Herr Garwitsch seinen klassischen Solovortrag auf dem Klavier einen so hohen Wirkungsgrad zu verschaffen wußte, daß Ohr, Auge und Herz vor Staunen ganz befangen war. Der Instrumentalist stellte sich ebenbürtig zur Seite die Sopranstimme von Frau/in Johanna Schuber-Dresden. Vorträtener ist nicht jedem Ohre angenehm, viele hören lieber einen gleichgetragenen Ton. Mehr als Schubert und Schumann scheinen der Sängerin volkstümliche Weisen zu liegen, die sie aber mit um o größerer Wärme, Herzlichkeit und Verständlichkeit zu Gehör brachte und dafür wie ihre Partner dankbare Zuhörer fand. Als vierter Künstler trat auf der Regulator, Herr Rudolf Kurt. Da seine Schwänke so recht in den Rahmen eines Künstlerkonzerts paßten, wollten wir dahin gestellt sein lassen, künstlerisch im Klang der Sprache, in den angewandten Mundarten und in meisterhafter Mimik waren die Vorstellungen auf alle Fälle, auch wurden sie als angenehme Abwechslung empfunden, und war darum das Publikum dem Regulator für den Anlaß zum Lachen herzlich dankbar. Es wäre zu wünschen, wenn hier dann und wann Gelegenheit geboten würde, so gewandte Kunstkräfte zu hören, nur möchten sie eine günstige Zeit wählen, so daß auch die Besucherzahl mit der aufgewandten Mühe Woge halten kann.

Ripsdorf. Ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Kriegshinterbliebenen veranstaltete der Schmiedeberger Schützenchor am 19. Juni abends 1/28 Uhr in dem Bahnhof Hotel Lillkappe-Ripsdorf.

Coswig, 15. Juni. Der Kopf einer Leiche wurde heute morgen gegen 6 Uhr von Bahnbediensteten auf dem Schnellzuggleise in der Nähe des Stellwerkes IV gefunden. Es handelt sich nach den Feststellungen um den Kopf der Leiche eines Soldaten aus der Garnison Riesa. Der Körper wurde bei Riesa auf dem Gleise gefunden. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Der Kopf der Leiche hat sich offenbar in der Maschine festgenommen und ist bis hierher mitgeführt worden.

Langensfeld. In der letzten Stadtorordneten-Sitzung wurde bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen zur Wiedererlangung der durch die Holz-Unruhen erprehten 50000 M. städtischer Gelder einstimmig beschlossen, vor Ansetzung eines Prozeßes nochmals mit den Feinerzeln als Geiseln festgenommenen Herren zu verhandeln.

Chemnitz. Die Stadt bewilligte abermals 40000 M. für den Arbeiterrat.

Die Bemühungen Erimborns.

Die Demokraten zur künftigen Mitarbeit bereit. Nachdem die Möglichkeit, eine Regierung mit Einfluß der Sozialdemokratie zu bilden, durch die Regierung der Mehrheitssozialisten bis auf weiteres endgültig abgefallen war, ist der vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragte Zentrumsdirektor Dr. Erimborn an den Führer der deutsch-demokratischen Partei, den Abgeordneten Dr. Petersen mit der Frage herangetreten, ob und unter welchen Voraussetzungen sich die Demokraten an der Kabinettsbildung beteiligen wollen.

Dr. Petersen gab Herrn Erimborn eine Erklärung ab, durch die die Richtlinien der Demokraten ihre Umgrenzung gezogen wird. Diese Erklärung verlangt die Bildung eines Kabinetts ohne vorherige Bildung einer Parteikoalition. Der Reichspräsident habe einen Reichskanzler zu bezeichnen, der ein Programm für seine Regierung zu entwerfen und auf dieser Grundlage seine Mitarbeiter zu gewinnen habe. Dann erst hätten die Fraktionen und demnächst der Reichstag darüber zu beschließen, ob sie dieser Regierung mit ihrem Programm das Vertrauen ausprechen wollen oder nicht.

Die Bedingungen der Demokraten.

Die Demokratische Partei erklärt sich bereit, sachlich und positiv in einem Kabinett mitzuwirken, das durch seine Verfassungskonformität und durch sein Programm die Gewähr für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau gibt. Als unerlässliche Bestandteile dieses Programms, von deren Erfüllung sie ihre Mitarbeit abhängig machen, bezeichnen die Demokraten von vornherein folgende Punkte:

- 1. Vorbehaltlose und unbedingte Anerkennung der Weimarer Verfassung.
- 2. Ablehnung und Bekämpfung jeder monarchistischen Agitation.
- 3. Bekämpfung jedes Versuchs der Errichtung einer Klassenherrschaft oder Einschränkung von Vorrechten an eine Klasse.
- 4. Eine Politik der Versöhnung und des Ausgleichs auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet.
- 5. Ablehnung jedes Klassen- und Rassenhasses, auch des Antisemitismus.
- 6. Befreiung der Ämter ohne parteipolitische Rücksichten mit Personen, die in Wort und Tat auf dem Boden der Verfassung stehen und gewillt sind, in ihrer Amtstätigkeit die Regierung sachlichlos zu unterstützen, die aber gleichzeitig nach ihrer Art und Vorbildung das Amt auszufüllen geeignet sind.

Die Deutsche Volkspartei und die Demokraten.

Zu dieser Erklärung des demokratischen Fraktionsvorsitzenden Dr. Petersen wird von hervorragender Volksparteiliche Seite mitgeteilt:

„Die Erklärung Petersens ist eine glatte Absage an den Grundgedanken, der bisher von den Koalitionsparteien vertreten war. Wenn die demokratische Fraktion sich auf den Standpunkt stellt, daß jede monarchische Agitation bekämpft werden muß, so verläßt sie damit den Boden der Reichsverfassung. Wir werden von dem Standpunkt, den wir bisher in dieser Frage eingenommen haben, unter keinen Umständen abweichen. Man kann auf dem Boden der Verfassung stehen und trotzdem monarchisch sein. Wir können unter keinen Umständen dulden, daß die kleinste Partei im Reichstage den Kanzler stellt. Ueber die Kanzlerschaft eines Zentrumsmannes läßt sich reden. Das Zentrum ist die stärkste bürgerliche Partei, steht in der Mitte und hat daher ein Recht, für sich die Kanzlerschaft in Anspruch zu nehmen. Mit der Person Behrensdorfs sind wir einverstanden.“

Die weiteren Bemühungen Dr. Erimborns.

Am Mittwoch setzte sich Dr. Erimborn noch einmal mit den Mehrheitssozialdemokraten in Verbindung. Die Sozialdemokraten hoben nochmals hervor, daß sie sich nicht an der Kabinettsbildung beteiligen wollten, daß sie sich aber nicht von vornherein auf eine grundsätzliche Opposition festlegen, sondern erst einmal die Taten der neuen Regierung und den Ausgang der Verhandlungen in Spaa abwarten würden. Dr. Erimborn erklärte daraufhin, daß er nunmehr ein Kabinett aus Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokratie zustande zu bringen versuchen werde. Er hatte auch bereits eine nach dieser Richtung hin zusammengestellte Ministerliste vorbereitet. Als Reichskanzler ist von Herrn Dr. Erimborn Präsident Behrensdorf in Aussicht genommen. In Zentrumskreisen nimmt man an, daß es Dr. Erimborn nunmehr in kürzester Zeit gelingen werde, das neue Kabinett zu bilden.

Erimborns Kabinett zusammengestellt?

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge können die Verhandlungen wegen der Kabinettsbildung nunmehr als abgeschlossen gelten. Es handelte sich um ein Kabinett aus den drei bürgerlichen Mittelparteien — Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei — mit wohlwollender Duldung der Mehrheitssozialisten.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich bis zum 23. Juni vertagt und die Abgeordneten Heine und Stresemann mit der weiteren Führung der Fraktion beauftragt.

Einberufung des Reichstages.

Der Präsident der Nationalversammlung Behrensdorf hat den neugewählten Reichstag auf Donnerstag, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Der 10prozentige Lohnabzug.

Neue Bestimmungen über den Steuerabzug von Lohn und Gehalt.

Wenige Tage vor Inkrafttreten der Verordnung über den 10prozentigen Steuerabzug von Lohn und Gehalt steht sich das Reichsfinanzministerium endlich veranlaßt, einige der zahlreichen Unklarheiten aufzuklären. Aus den neuesten Bestimmungen seien folgende wichtige Punkte hervorgehoben:

1. Jeder Arbeitgeber hat bei jeder Zahlung von Arbeitslohn, darunter nicht nur Barlohn, sondern auch Natural- und sonstige Sachbezüge fallen, 10 vom Hundert des Arbeitslohnes und zwar des Barlohnes einzuhalten. Treffen Barlohn und Natural- oder sonstige Bezüge zusammen, übersteigt der Wert dieser Bezüge den Barlohn, so beschränkt sich der Abzug auf zwanzig vom Hundert des Barlohns. Werden also monatlich 80 Mark in bar gezahlt und 300 Mark nach den vom Versicherungsamt festgesetzten Ortspreisen für Wohnung und Verpflegung gerechnet (z. B. für Hausangestellte, Dienstmädchen usw.), so sind doch nur 16 Mark (20 vom Hundert des Barlohns) abzugelen.

2. Die Verpflichtung des Arbeitgebers zum Abzug besteht für jede vom 25. Juni ab stattfindende Lohnzahlung. Dies gilt auch für den vor dem 25. Juni verdienten Lohn, sofern die Zahlung erst am 25. Juni oder später erfolgt. Auseinandersetzungen des vor und nach dem 25. Juni verdienten Lohnes haben also nicht statt. Für diejenigen, deren Lohn erst am 25. Juni oder später ausgezahlt wird, entfällt dadurch gegenüber denjenigen, die den Lohn schon vor dem 25. empfangen, keine Härte, weil es sich nur um die vorläufige Einkommensteuer handelt und daher das, was jetzt zunächst weniger abgezogen wird, bei der endgültigen Veranlagung mehr bezahlt werden muß.

3. Die Einzahlung des einbehaltenen Betrages erfolgt entweder durch Verwendung von Steuermarken oder durch unmittelbare Einzahlung an die Steuerbehörde des Arbeitnehmers.

Verwendung von Steuermarken.

a) Jeder Arbeitnehmer hat sich von der Gemeindebehörde seines Wohn- oder Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich, sie kann von der Gemeindebehörde auch Arbeitgebern überlassen werden.

b) Der Arbeitgeber hat für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte einzukleben und zu entwerfen. Steuermarken von 10 Pfg., 50 Pfg., 1 Mark, 5 Mark, 25 Mark sind bei den Postanstalten zu beziehen. Die Entwertung erfolgt durch Eintragung des Tages der Verwendung; allgemein übliche Abkürzungen sind zulässig (z. B. 10. Okt. 20). Grundförmlich soll die Einklebung und Entwertung von Steuermarken bei jeder Lohnzahlung erfolgen, auf Antrag kann jedoch gestattet werden, daß für ständig beschäftigte Personen die Steuermarken statt bei jeder Lohnzahlung am Ende eines jeden Monats oder Kalendervierteljahres entwertet oder eingeklebt werden.

c) Der Betrag der entwerteten Marken ist in die Steuerkarte einzutragen.

Unmittelbare Einzahlung bei der Steuerbehörde des Arbeitnehmers.

a) Sie erfolgt nur auf Antrag des Arbeitnehmers beim Landesfinanzamt. Um die Genehmigung des Antrages noch vor dem 25. Juni zu erreichen, muß der Antrag schleunigst eingereicht werden.

b) Die Einzahlung muß spätestens bis zum 10. Tage des folgenden Monats erfolgen. Auf Antrag kann gestattet werden, daß die Einzahlung erst innerhalb der ersten zehn Tage nach Ablauf eines Kalendervierteljahres erfolgt.

c) Gleichzeitig mit der Einzahlung ist eine Nachweisung in doppelter Ausfertigung einzureichen. Nachweisungen können vom Ende des Monats ab bei den Finanzämtern bezogen werden. Die Richtigkeit der Nachweisung ist von dem Arbeitgeber oder seinem Vertreter zu bescheinigen. Die Steuerbehörde gibt nach Prüfung eine Ausfertigung mit Empfangsbekundigung zurück.

5. Die einkommensteuerfreien Beträge (1500 Mark, 500 Mark, 200 Mark) werden beim Lohnabzug nicht berücksichtigt. Ihre Berücksichtigung erfolgt erst bei der endgültigen Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

6. Eine Anrechnung der 1920 eingeklebten Steuermarken der vom Arbeitgeber bei der Steuerbehörde auf die für 1920 zu entrichtende Einkommensteuer findet erst nach der endgültigen Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 statt.

Zweifel entrichtete Beträge werden grundsätzlich auch nicht vor der endgültigen Veranlagung für 1920 zurückerstattet. Zur Vermeidung von Härten ist jedoch schon eine vorherige Zurückzahlung für solche Fälle vorgesehen, in denen die vom Arbeitnehmer für das Rechnungsjahr 1920 endgültig zu entrichtende Einkommensteuer voraussichtlich weniger als 10 vom Hundert des mutmaßlich im Jahre 1920 zu erzielenden Arbeitseinkommens des Arbeitnehmers beträgt; entsprechender Antrag ist vom Arbeitnehmer beim Finanzamt zu stellen.

7. Der Arbeitgeber haftet dem Reiche für die Einbehaltung und die Entrichtung von 10 vom Hundert des Arbeitslohnes neben dem Arbeitnehmer als Gesamtschuldner.

Aufbruch im Orient.

Englische Schiffe bei Bagdad geändert.

Die türkische Politik Englands hat unter der mohammedanischen Bevölkerung im Orient große Erregung gegen die britischen Machthaber hervorgerufen. Die Unzufriedenheit der Moschamedaner wird noch gesteigert durch die krasse Agitation der russischen Bolschewisten, die es angedeutet verstanden haben, die türkischen Nationalisten gegen ihre Bedrücker aufzureizen.

Nach den letzten Meldungen sind die türkischen Nationalisten bis zur Straße des Marmarameeres vorgezogen und stehen jetzt unweit Konstantinopel. Die britischen Truppen haben sich auf die Schiffe zurückziehen müssen. In Cilicien hat der Kommandant der französischen Besatzungstruppen de- und wehmütig um einen Waffenstillstand bitten müssen, andernfalls wären seine Truppen selbst aufgerieben worden. Aus Nordpersien sind die englischen Truppen, die bereits bis zum kaspischen Meer vorgezogen waren, von den Bolschewisten völlig zurückgedrängt und zum Rückzug auf Bagdad gezwungen worden. Doch auch hier ist es bereits zu Verhandlungen gekommen, wie aus nachfolgendem Telegramm hervorgeht:

— Paris, 14. Juni. Nach einer Bagdadmeldung aus Teheran vom 14. Juni hat die Schifffahrt beunruhigende

Lage in Mesopotamien in den letzten Tagen verschlimmert. In Mosul, der nördlichsten, am Tigris gelegenen Stadt des englischen Mandatsgebietes in Mesopotamien, seien schwere Kämpfe ausgebrochen. 6000 Araber hätten die Staatsgebäude angegriffen, wobei es zahlreiche Tote gab. Die Verbindungen mit Bagdad seien abgeschnitten. In Bagdad seien die Manifestanten vor das Polizeikommissariat gezogen, um die Befreiung der Gefangenen zu verlangen. Auf dem Tigris seien englische Schiffe geändert und die Besatzung getötet worden.

Revolutionen gefährdet auch in Indien.

Auch aus Indien wird ein Aufflammen der mohammedanischen Bewegung gegen den englischen „Schutz“ gemeldet.

Ein Bericht, den die englische Regierung von ihren Geheimagenten erhalten hat, ergab, daß in Indien für den Herbst eine Revolution ansetzt sei, die bolschewistische Charakter trage. Diese Nachricht wurde dementliert. Die „Daily News“, die in dieser Angelegenheit eine Untersuchung angeestellt haben, erklären, daß trotz dieses Dementis die Lage in Indien zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe. Es ist unbestreitbar, daß eine systematische Propaganda betrieben wird, und daß sie heute bereits in Kreise eingebracht ist, über deren Echtheit man bisher nicht im Zweifel sein konnte.

England räumt Batum.

„Daily Mail“ berichtet, daß die Vorbereitungen zur Räumung von Batum durch die englischen Streitkräfte so weit gefördert sind, daß die Räumung binnen vierzehn Tagen beendet sein werde. — Batum, das die Engländer nun räumen, ist der beste Hafen an der Küste des Schwarzen Meeres. Es hat allerdings für die Engländer nach dem Fall von Batum an Bedeutung verloren. Denn das von Batum kommende Petroleum wurde von Michailowo (halbwegs Batum—Tiflis) aus in Röhren nach Batum geleitet und hier von großen Reservoiren aufgenommen, um dann in Bässer gefüllt, weiter verfrachtet zu werden.

Wendung des türkischen Friedens?

Jetzt, wo es in ganz Asien zu gären beginnt, wo ganz Kleinasien, Mesopotamien, Persien und auch Indien der Anarchie verfallen, beabsichtigt die Entente dem „Zempe“ zufolge einige bedeutende Wendungen an dem türkischen Friedensvertrage vorzunehmen. Der Großvezir ist am 11. Juni nach Paris abgereist, um gegen folgende Klauseln des Friedensvertrages zu protestieren:

1. gegen die Abtretung Thrakiens und Smyrnas;
2. gegen die Belegung der Souveränität des Sultans die eine Folge der Internationalisierung des Bosphorus und der Dardanellen ist;
3. gegen die Gewährung sogen. Kapitulationsrechte (eigene Konsulargerichtsbarkeit, Exterritorialität, Vollhoheit) an diejenigen Staaten, die solche vor dem Kriege nicht besaßen.

Wie das Pariser Blatt hierzu bemerkt, sind die irischen (?) Absichten Frankreichs in Kleinasien, die es beim Abschluß des Waffenstillstandes zwischen General Gouraud und Mustafa Kemal Pascha bekundete, im allgemeinen in England wohl bekannt und der französische Standpunkt gewinnt in London an Boden. Die Schwierigkeiten, auf die die Engländer bei den Arabern am Oberlauf des Euphrat und Tigris stehen, machen eine Revision der Politik der Alliierten ebenso notwendig, wie in der Türkei.

Der Feind im Lande.

Die deutschen Lieber in Deutschland verboten. Laut einer amtlichen Bekanntmachung des Chefs des Generalstabes hat der Kommandierende General der Rheinarmee in der durch die französische Armee besetzten Zone „Infolge von Zwischenfällen und um Anlässe zu Unruhen zu vermeiden“ verboten, daß in der Öffentlichkeit oder unter Verhältnissen, die der Öffentlichkeit gleichkommen, deutsche Hymnen oder Lieder, welche einen feindseligen provozierenden Charakter gegen Frankreich tragen, gesungen werden. Verboten sind u. a.: „Die Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil dir im Siegerkranz“.

Ferner wird in der französisch besetzten Zone unter allen Umständen das Flagen in nationalen Farben, sei es in den alten oder in den neuen, verboten. Jede Übertretung wird als Ungehorsam gegen den von den französischen Militärbehörden gegebenen Befehl betrachtet und als solcher bestraft.

Proteststreik in Ludwigshafen.

Wegen der erfolgten Verhaftung von Betriebsräten im besetzten Gebiete haben sämtliche Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten und der Hauptwerkstätten und ein großer Teil des Lokomotivpersonals die Arbeit geschlossen niedergelegt. Die Stilllegung großer industrieller Betriebe in der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der Sulzer Maschinenfabrik usw. steht bevor. Auch die Straßenbahnen, die Elektrizitäts- und Wasserwerkstätten wollen in den Sympathiestreik treten. Nach einer weiteren Meldung ist der Schriftführer des Angestelltenausschusses, Schaeffer, der von den Franzosen nach der Verhaftung nach Mainz geschafft worden war, aus der Haft entlassen worden.

Auch in Mainz und Wiesbaden sind Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. In mehreren Versammlungen der bereits freilassenen Arbeiter in Ludwigshafen wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß falls die Franzosen die verhafteten Arbeiterführer nicht bis Freitag mittag 12 Uhr freigelassen haben, im ganzen besetzten Gebiet der Generalstreik erklärt werden wird.

Die beleidigten schwarzen Franzosen.

Die „Rhein. Ztg.“ und die „Rhein. Ztg.“ sind laut Beschluß der Rheinlandkommission auf einige Tage verboten worden. Die verbotenen Zeitungen hatten aus Berliner Blättern Nachrichten über das Verhalten der schwarzen Franzosen gebracht.

Ein deutschfeindlicher Professor Oberlandesgerichtspräsident im Saargebiet?

Aus Saarbrücken meldet man der „Frankf. Zeitung“: Die vom Völkerverbund eingesetzte Saarregierung hat, wie Saarbrücker Juristenkreise vernehmen, den

die erhöhte Gebähr rückwirkende Kraft erhalten soll, im übrigen wurde aber die Entschädigung der Gemeinde überlassen.
Schließlich beschloß noch der Bezirksauschuß eine zu Gunsten des Kommunalverbandes hinterlegte und verfallene Sicherheitssumme von 500 M. dem Hauptauschuß für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land zur Verwendung zu überweisen.

Sächsisches.

Dresden. Zu teilweise recht lebhaften Auseinandersetzungen kam es in der Mittwoch-Sitzung der Volkstammer. Besonders bei den Erörterungen über den Antrag der Deutschen nationalen auf Erlass eines Gesetzes zur Entschädigung der durch das Treiben der Holzhandeln im Vogtlande geschädigten Einwohner. Der Antragsteller Dr. Wagner (Dtschnat. Vp.) führte besonders zur Begründung an, daß zweifellos eine Verschuldung des sächsischen Staates vorliege, insofern als die Regierung in Dresden es ablehnte, die von der bayrischen Reichswehr angebotene Hilfe gegen Holz anzunehmen. Abg. Günther (Dem.) begründet einen Antrag seiner Partei auf Erlass eines Tumulsschäden-Notgesetzes. Ministerialdirektor Dr. Schulze versuchte ein schuldhaftes Verhalten der sächsischen Regierung in Abrede zu stellen und erklärte, daß die Regierung bereit sei, den Geschädigten im Vogtlande durch Darlehen zu helfen. Der Redner der Volksrechtsozialdemokraten bestritt eine Ersatzpflicht des Staates und der Abg. Hellisch (Soz.) ging noch weiter, indem er als fraglich bezeichnete, ob alle Geschädigten die Hilfe des Staates überhaupt verdienen. Schließlich wurden beide Anträge dem Haushaltsauschuß B überwiesen. Zweitem Antrag der Unabhängigen auf Auflösung der Zeitfreiwilligen-Formationen und Erlass eines Amnestiegesetzes erklärt der Ministerpräsident, daß die Zeitfreiwilligen-Formationen überhaupt nicht mehr beständen und daß die Amnestie nicht auf Rohheitsdelikte ausgedehnt werden dürfe, und Justizminister Dr. Harnisch wies darauf hin, daß der Entwurf eines Amnestiegesetzes schon im Rechtsauschuß der Volkstammer vorliege und daß besonders bei den Ehemaliger Vorfällen das Justizministerium sehr entgegenkommend verfahren sei. Der Antrag der Unabhängigen wurde nach ebenfalls teilweise sehr lebhafter Aussprache durch diese für erledigt erklärt. Nächste Sitzung: Donnerstag, d. 16. Juni, mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über die Kosten für die Ueberwachungsanstalten, Errichtung eines Forschungsinstituts für Lederindustrie.

Größe. Große Mengen 15- und 22-Zentimeter-Geschätze werden gegenwärtig dem hiesigen Eisenwerk per Bahn zugeführt. Unter den Fallhämmer beschießen hier diese stummer Zeugen ehemaliger Macht und Größe Deutschlands ihr Dasein.

Chemisch. Hier konnten vier Benzinhäcker festgenommen werden. In ihrem Besitz befanden sich 14000 Kilogramm reines Benzin, 14000 Kilogramm Schwerbenzin und weitere 2500 Kilogramm Betriebsstoff. Der Wert der beschlagnahmten Betriebsstoffe beträgt 300000 M.

Planen i. V. Von ungewöhnlicher Frechheit zeugt die erfreulicherweise noch in letzter Minute vereitelte Diebstahl eines gewandt aufstrebenden Gauners, der sich unter falschem Namen bei einer hiesigen Direktion eingemietet, in der Zeitung deren ganze Einrichtung ausgedarbt und für 15000 M. verkauft hatte. Während die Direktion im Geschäft war, sollte die Wohnung ausgeräumt werden. Bedinglich ein Zufall verhinderte das Vorhaben und der Schwindler suchte mit einem vollen Kleidungsstück aus dem Besitze seiner Wirtin das Weite. Es handelt sich um einen 31jährigen Kaufmann Wilhelm Reischhaus aus Spremberg, der wegen zahlreicher Straftaten festdrücklich verfolgt wird.

Bauhen. Das Erbe der sogenannten Bauhner Schließbleche, die dem Bauhner dasselbe ist wie dem Dresdner die Vogelweise und die in weiten Teilen der Oberlausitz eine historische Bedeutung erlangt hatte, ist jetzt gekommen. Nachdem dieses große Bauhner Bürgerliche infolge des Krieges fünfmal ausfallen mußte, beschloßen jetzt die städtischen Kollegen auf Anregung des Verbandes der Deutschen Kleingewerbetreibenden, als veredelter Erbe für diese durch Ueberlieferung fest mit der Lausitzer Volksseele verwurzelte Volksveranstaltung im August ein mehrtätiges Volksfest auf dem Schützenplatze abzuhalten. Es machen sich bereits deutliche Proteste dater laut, welche die alte Schließbleche der Stadt erhalten wollen, da sie in ihr ein Stück altlausitzer Volkstum sehen.

Eine unangenehme Rechnung ist beim Aktionsauschuß in Hoyerswerda aufgelaufen. In den Tagen der Märzputze hatten einige Mitglieder des Auschußes die Zusammenstellung und Aufsicht eines Sonderzuges nach Dreßlau geleitet und durchgesetzt, der gegen 1000 Arbeiter befördert hat, die in Kottbus für die Republik und die sozialistische Regierung demonstrieren sollten. Jetzt hat der Parteisekretär Kohnig vom Bezirksamt Torgau eine Rechnung zugeschickt bekommen, für deren Bezahlung er in Gemeinschaft mit dem Lehrer Jahn baldigt Sorge tragen soll. Die präsentierte Rechnung beläuft sich, da 45 Kilometer Fahrt in Frage kommen, auf 224 M. für die Maschine, 3996 M. für 37 Wagen Personenwagen und 108 M. für einen achtschlägigen Packwagen, in Summa 4428 M.

Bemerktes.

Das „Recht“ auf Strik. In Lüneburg hat wie die „Wahrheit“ berichtet, eine Versammlung von Krankenkassenmitgliedern eine Entschädigung angenommen, die so recht als ein Zeichen dieser absonderlichen Zeit angesehen werden kann. Sie fordern darin die Vergütung auf, ihre Arbeit „sofort wieder aufzunehmen“ und insofern daran die unverblämte Drohung, daß andernfalls sich die Arbeiterkassen gezwungen sehen würde, „Maßnahmen zu ergreifen, die für die Vergütung eventuell Folgen haben könnten, die noch nicht zu übersehen sind“. Das so viel gepriesene „Recht“ auf Strik haben, wie man sieht, nur gewisse Leute; die übrige Menschheit hat zu parieren; widrigenfalls sie es ihr schon befohlen werden. Und das ganze nennt sich dann Freiheit! „Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode!“

Kirchen-Nachrichten.
Donnerstag, den 17. Juni 1920.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Männerbibelstunde in der Herberge zur Heimat.

Sommer-Theater (Stern).

Freitag den 18. Juni abends 8 Uhr Adelburg-Abend
Der geprellte Schwiegervater
Herr Senator.
Schwan in 3 Akten.

In Vorbereitung: **Ich lasse dich nicht.**
Romanhänger von Courtis Mahler.

Turnverein Frohsinn Seifersdorf (O. T.)

Nächsten Sonntag den 20. Juni 1920
Spielfest

auf dem herrlich gelegenen Spielplatze am Ruchaus. 1/2 1 Uhr Auszug der Spielabteilung nach dem Platze. Stellen am Gathofe.

Abends von 6 Uhr Ball
Gäste, Gönner und Freunde der edlen Turnsache herzlich willkommen.
Der Turnrat. Die Spielabteilung.

Ich habe mich in Kipsdorf als

Facharzt für innere Krankheiten u. Nervenkrankheiten

niedergelassen
Dr. med. Otto Körner,
Lindengut Oberkipsdorf
Sprechstunden 10—11 Uhr, 3—4 Uhr.
Fernsprecher:
Amt Schmiedeberg-Kipsdorf 187.

Klavierstimmer F. Schönfelder

Dippoldiswalde, Altenberger Straße 142.
12jähriger, gesunder Knabe
Pflege zu geben.
Geeignete Eltern wollen sich umgehend hier melden.
Der Ortsarmenverband zu Kobanau.

Eine Frau mit einem 7jähr. Mädchen sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlosen Haushalt. In der Landwirtschaft sehr bewandert, gleich aber weichen Standes. Off. unter „S. B.“ in der Geschäftsstelle niederzuliegen.

Wegen Berufswechsel unseres bisherigen Hausmädchens zum 1. Juli ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit gesucht.
Treipel,
Wassergasse 59 II.

Frau für Gartenarbeit

bei gutem Lohn gesucht.
Baumelster Aloß.

Schlachtpferde

kauft
Herrn. Scharfe, Rottschlächterei,
Dippoldiswalde, Markt 28,
Telephon 80.
Bei Rottschlachting sofort zur Stelle. Nachtlingel vorhanden.

Alte Briefmarken!

Kaufe jeden Posten, auch ganze Sammlungen.
Off. unt. 98 an d. Geschäftsstelle.

Zuchttub

zu verkaufen, evtl. auf ca. 10 Jhr. zu verkaufen.
Ober-Reichstädt Nr. 78

Büstenkarten C. Jehne.

Jugend-Verein Reichstädt

Sonnabend den 19. Juni
Berjammlung.
D. B.

Militärverein Dippoldiswalde.

Auf Einladung des V. S. Verbandes des Vereins „Glad zu“ beteiligt sich der Verein an dem am Sonntag den 20. stattfindenden Festzug mit anschließender Denkmalsweihe.
Stellen 10 Uhr vorm. „Sonne“.
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand

Sämtliche Toilette-artikel

Haarwasser, Haarseife, Pomaden, Haardie, Kämmen, Parfümerien, Zahnpulver, Zahnpastillen, Zahnpulver, Hautcreme usw.
Hermann Lommagich,
Drogerie zum Elefanten.

Kaufe Schlachtpferde.

P. Lieber,
Rottschlächterei,
Dippoldiswalde, Freibergstr. 237. Telephon 97.
Bin bereit, bei kranken Pferden zu wachen. — Bei Rottschlachtingen bin ich mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.
Empfehle mich als Pferdeshere.

Heiratsgesuch!

Witwer, 50 Jahre, wünscht in Landwirtschaft einzubehalten od. älter. Fräulein oder Witwe kennen zu lernen, specs späterer Seit. Off. unter N. 6. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Sonnabend den 19. Juni abends 7 Uhr im Schützenhause

öffentliche Versammlung.

Herr Richard Wolke—Gainsberg

Körperkultur u. Jugendpflege

Freie Aussprache. Freie Aussprache.
Die städtischen Kollegen sowie die Herren Lehrer werden hierdurch besonders eingeladen.
Die Einwohnerschaft von Dippoldiswalde u. Umg. wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Einberufer.

A. H.-Verbandstag „Glück zu!“

Um bei den festlichen Stauungen an den Saaleingängen zu vermeiden, werden Eintrittskarten für die einzelnen Veranstaltungen am Freitag mittags 1—3 Uhr im Bahnhote (Witzelzimmer) gegen Vorzeigen der Einladungskarten verkauft. Eintritt zum Begrüßungs-Kommers die Person N. 2.50, zum Familienabend und zum Tanz in Walter je 4.—

Gasthaus „Alte Pforte“

In unseren neu vorgerichteten Räumen zum 4. S.-Tag Sonnabend den 19. Juni von morgens 9 Uhr bis mittags 1 Uhr Frühstücken mit musikalischer Unterhaltung.
Um gütigen Zuspruch bittet Bruno Wögel.

Gasthof Niederpöbel

Morgen Freitag den 18. Juni
Dresdner Kristall-Sänger
Inhaber mehrerer Regiments-Aufführer.
Großes Schlagsprogramm! Alles lacht und jubelt!
U. a.: Er will zur Bühne! Zum tollachen.
Vorverkauf b. Herrn Kaufmann Krönert, Schmiedeberg.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
Nachdem großer Ball
Um gütigen Zuspruch bittet W. Kopschka.

Jugendverein „Einigkeit“ Niederfrauendorf

Sonnabend den 19. Juni
Vereins-Vergnügen
Anfang 7 Uhr. Neugezogenes Parzell und gute Kapelle. Werte Damen und eingeleitete Gäste laden wir herzlich ein.
D. B.

Darlehens- und Sparkassenverein zu Bärenfels

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Sonntag den 27. Juni 1920 nachmittags 1/8 Uhr im Hotel „Schäfermühle“ Bärenburg
Generalversammlung.

wozu die geehrten Mitglieder höflich eingeladen werden.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes. 3. Verwendung des Reingewinnes. 4. Wahlen. 5. Bericht über die gelegliche Revision. 6. Anträge.
Anträge sind mindestens 4 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen beim Redner, Gemeindevorstand Kotte bis zum 26. Juni zur Einsicht aus.
Bärenfels, am 15. Juni 1920.
Gustav Rißke. Carl Müller.

Scheiben- und Pirschbüchsen

mit und ohne Zielfernrohr empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernh. Dietrich, Dippoldiswalde.

Schneider-Nähmaschine

vor- und rückwärtsnähend
Central-Schiffe und gebrauchte Singer-Nähmaschinen
sowie billig zu verkaufen
Otto Schwente, Schmiedeberg 34 h. I.